

Ich danke der Bundeswehr!

Ich bedanke mich bei der Bundeswehr für das großzügige Angebot

- meinen Schülern und Schülerinnen sichere Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen
- unseren Schülern in Vorträgen die Außenpolitik und die Sicherheitspolitik und ihre Notwendigkeiten näher zu bringen
- unsere Schüler auch auf das Abitur vorzubereiten
- mit unseren Schülern mehrere Tage lang Strategiespiele zu spielen.

Ich danke der Bundeswehr für das großzügige Angebot, mit dem sie mittlerweile schon zwei Drittel aller Berliner Oberschulen erreicht hat...

.... und lehne es ab!

Warum macht die Bundeswehr diese großzügigen Angebote?

Um die überlasteten Lehrer zu entlasten?

Um bestmöglich auf das Abitur vorzubereiten?

Nein: Aus Selbsterhaltung.

Keine Wehrpflicht mehr PLUS immer mehr Auslandseinsätze machen es zunehmend schwieriger, den nötigen Nachwuchs zu bekommen.

Zu wenige Bewerber, mangelnde Eignung, vorzeitiger Abbruch der Probezeit: Die BW hat nur wenig mehr als ein Drittel der Bewerber die sie eigentlich braucht. Es wird brenzlig.

Klar dass der Werbeetat ständig größer wird. Aber nichts geht über Direktwerbung in den Schulen. Und die Lage ist so brenzlig, dass verstärkt auch Jugendliche - wie es heißt - mit unterdurchschnittlicher Bildung und ohne Schulabschluss angesprochen werden sollen.

Der "Kampf um die Besten beginnt sehr früh", wie die Bundeswehr auf ihrer Internetpräsenz mit Bildern von Kindergartenkindern und Grundschulern deutlich macht.

Wir alle wissen um die Konsequenzen, die nicht zufällig sind: Zielübungen mit Schulkindern auf ein Modelldorf, nachgebaut einem Dorf, in denen deutsche Truppen während des 2. Weltkrieges ein Massaker verübt haben, so geschehen in Bad Reichenhall, und, und, und.

Nicht nur in der Bravo wird geworben: Jeden Monat liegt in den Schulen der neue 'Spießer' aus: gut gemacht, zuletzt mit Bundeswehr-Preis Ausschreiben, und jedesmal mit ganzseitigen Anzeigen der Bundeswehr.

"Frieden und Sicherheit" heißt eine Schriftenreihe, finanziert durch das Verteidigungsministerium, kostenlos und für die Unterstützung des Lehrers.

Schule öffnet sich für Sachverstand von außen:

Für Sexualkunde holen wir einen katholischen Priester?

Für Ernährungslehre jemanden von Mars oder Snickers oder Milka?

Für den IT-Unterricht jemanden von Google?

Für die Suchtprophylaxe jemanden von Becks oder Sony?

Für Unterricht über Frieden und Sicherheit einen Bundeswehroffizier?

Unterricht gehört in die Hand dafür qualifizierter Lehrer, nicht von weisungsgebundenen Offizieren, die der Nachwuchsgewinnung der Bundeswehr zuarbeiten. Und das tun die Jugendoffiziere laut ihrem eigenen Handbuch!

Lehrer hingegen wissen, dass sie ihre Schüler nicht mit ihrer eigenen Sicht der Dinge überrumpeln dürfen und umstrittene Sachverhalte auch im Unterricht als umstritten darzustellen haben.

Lehnen wir ab

- die sicheren Arbeitsplätze für unsere Schüler und Schülerinnen in Afghanistan und anderswo auf der Welt
- die Vermittlung einer Außen- und Sicherheitspolitik durch Offiziere im Schulunterricht, die laut Verteidigungspolitischen Richtlinien von 2011 das erklärte Ziel hat, für die deutsche Wirtschaft Handelswege und Zugang zu Rohstoffen auch mit militärischer Gewalt durchzusetzen
- Strategiespiele, die zur Erkenntnis führen sollen, dass das ohne Militär eben nicht geht.

Ich jedenfalls kann es nicht verantworten, dass vielleicht einer meiner SchülerInnen irgendwo auf der Welt umkommt, weil er/sie sich in meinem Unterricht hat überzeugen lassen, SoldatIn zu werden.

Ich jedenfalls kann es nicht verantworten, dass vielleicht einer meiner SchülerInnen irgendwo auf der Welt Männer, Frauen oder Kinder umbringt, weil er/sie sich in meinem Unterricht hat überzeugen lassen, SoldatIn zu werden.

Ich habe nie versucht, einen meiner Schüler davon abzubringen, wenn er sich entschlossen hatte, Soldat zu werden. Ich kann ihm leider keine gute Alternative bieten.

Aber ich werde auch nicht zulassen, dass meine Schüler in der Schule von ihrem Entschluss, nicht zur Bundeswehr zu gehen, abgebracht werden.

Was können wir tun?

Eltern können einen Antrag auf Unterrichtsbefreiung stellen, wenn doch ein Offizier kommt. Das schlägt terre des hommes vor.

Ich schlage vor, dass Schülervertretungen und schulische Gremien, in denen alle an Schule Beteiligten vertreten sind, prophylaktisch Beschlüsse gegen die Einladung von Bundeswehroffizieren fassen. Hier ein Muster, beschlossen von der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte meiner Schule. (Austeilen)

Bundeswehr in der Schule? Nein, danke für das Angebot!

Nur so entspricht Unterricht den Vorgaben des Schulgesetzes von Berlin, Konflikte gewaltfrei zu lösen und ein friedliches Zusammenleben der Kulturen zu ermöglichen.

Nur so entspricht er den Empfehlungen der UNESCO für Internationale Erziehung.